

## Schwerpunkte dieser Ausgabe:

- **Gefährdungsbeurteilung in Europa**
- **Gütesiegel für Gesundheits-Apps**
- **Neuerscheinung: „Psychische Belastungen am Arbeitsplatz vermeiden“**

## In dieser Ausgabe:

**Wie machen es die anderen? Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung in Europa** 1

**Mehr Qualität im Internet: Neues Gütesiegel für Gesundheits-Apps** 1

**Buchempfehlung** 3

**Fortbildung: Betriebliches Gesundheitsmanagement** 3



Europäischer Vergleich der Gefährdungsbeurteilung

## Wie machen es die anderen? Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung in Europa



*In ca. 50 % aller Gefährdungsbeurteilungen in Deutschland werden psychosoziale Aspekte kaum oder gar nicht berücksichtigt – obwohl dies seit 2013 gesetzlich vorgeschrieben ist. Die psychiatrische Fachgesellschaft DGPPN hat daher gemeinsam mit der Uniklinik Freiburg einen europäischen Vergleich durchgeführt.*

In den letzten 50 Jahren ist die Zahl der Arbeitsunfälle um 75 % zurückgegangen, damit gilt Deutschland international als Musterland. Anders sieht es aus beim Schutz der psychischen Gesundheit am

Arbeitsplatz, dieser wurde lange vernachlässigt. Als Ursache dafür macht die Studie wenig geregelte Vorgaben für die Arbeitgeber und nur minimale Sanktionen bei Verstößen aus.

In Deutschland wird immer noch versucht, Grenzwerte für gesundheitsgefährdende Arbeitsbelastungen zu finden. Dies gelingt recht gut z. B. bei Lärmbelastungen oder bei chemischen Substanzen. Schwierig wird es, wenn Stress gemessen werden soll. Wie misst man Zeitdruck, Überforderung oder Führungsstil? Wie

könnten hier Grenzwerte definiert werden? Das Arbeitsschutzgesetz setzt wenig auf Sanktionen, sondern auf die Einsichtsfähigkeit der Arbeitgeber.

So kommt es, dass Deutschland im europäischen Vergleich mit Ländern wie z. B. Dänemark, Frankreich, England, Rumänien und Ungarn nur im unteren Mittelfeld liegt. Arbeitgeber, die die Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung gar nicht durchführen oder vernachlässigen, indem sie z. B. keine Maßnahmen aus den Ergebnissen ableiten, haben

*(Fortsetzung auf Seite 2)*

## Mehr Qualität im Internet: Neues Gütesiegel für Gesundheits-Apps

*Über 18 Millionen Treffer ergibt eine Internetrecherche zum Stichwort „App psychische Gesundheit“.*

Verbraucher können hier kaum mehr durchblicken – und vertrauen sich möglicherweise Programmen an, die im besten Fall nicht helfen und im schlechtesten Fall sogar schaden. Der Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP) sorgt mit seinen neuen Gütesiegeln für mehr

Qualität und Transparenz auf dem Markt. Ab sofort können sich App-Anbieter sowie deren Anwender zertifizieren lassen.

Bundesgesundheitsminister Jens Spahn will mit seinem Digitale-Versorgung-Gesetz Apps zwar in das Gesundheitssystem aufnehmen, aber die Wirksamkeit soll erst nach einem Jahr (!) nachgewiesen werden. Das heißt, Ärzte sollen diese Apps auf Kosten der

Krankenkassen bereits verordnen, bevor diese überhaupt nachgewiesen haben, dass sie die Versorgung der Patienten verbessern.

Diese besorgniserregende Entwicklung hat der Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen zum Anlass genommen, mit wissenschaftlicher Expertise ein eigenes Gütesiegel für Online-Angebote zur psychischen Gesundheit zu

*(Fortsetzung auf Seite 3)*

## Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung in Europa (Fortsetzung)

(Fortsetzung von Seite 1)

zunächst nicht mit Konsequenzen zu rechnen. Kontrollen durch die Aufsichtsbehörden und Berufsgenossenschaften sind immer noch selten. Und wenn ein Arbeitgeber doch einmal erappt wird, wird erst eine Frist zur Nachbesserung gesetzt. Falls auch diese Frist ungenutzt verstreicht, könnte dies als Ordnungswidrigkeit geahndet werden. Auch dafür bestehen keine genauen Regelungen.

Andere europäische Länder gewichten solche Verstöße deutlich stärker. In Frankreich gilt das Nicht-Durchführen einer Gefährdungsbeurteilung als unentschuldbarer Fehler im Arbeitsverhältnis. Der Arbeitgeber wird dann in Haftung genommen, wenn es zu einem Arbeitsausfall bei den Beschäftigten kommt. Erkrankt z. B. eine Mitarbeiterin an einem

Burnout, haftet der Arbeitgeber für die Folgen, wenn er das Risiko mit einer Gefährdungsbeurteilung hätte erkennen können. Bei einer Arbeitsunfähigkeit von mehr als drei Monaten – was bei psychischen Erkrankungen keine Seltenheit ist – kann eine Geldstrafe bis zu 45.000 € oder eine Haftstrafe bis zu drei Jahren verhängt werden!

### Meine drei Handlungsempfehlungen:

1. Die Erfahrung sagt, dass es einen gewissen **Leidensdruck** braucht, um Verhalten zu ändern. Daher braucht es in Deutschland klare Vorgaben und Regeln für die Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung, mit entsprechenden spürbaren **Sanktionen**, falls diese nicht eingehalten werden.

2. Unternehmen sollten die Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung **nicht als Pflicht**, sondern als **Chance** sehen. Durch die Verbesserung von Arbeitsbedingungen können auch Produktivität und Motivation verbessert werden. Eine Win-Win-Situation für Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

3. Nutzen Sie das Thema psychisches Wohlbefinden am Arbeitsplatz für Ihr **Employer-Branding!** Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels können Arbeitgeber mit einem ernstgemeinten und gut gemachten Gesundheitsmanagement wertvolle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewinnen und halten. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wissen es zu schätzen, wenn sich der Arbeitgeber um ihr Wohlbefinden kümmert!

### Beispiel Belgien:

In Belgien muss die Gefährdungsbeurteilung jedes Jahr durchgeführt werden, die Ergebnisse müssen an die Arbeitnehmer oder Gewerkschaft ausgehändigt werden. Auch die Ansprüche an Qualität sind hoch: Der Arbeitgeber muss mit (ggf. externen) qualifizierten Sicherheitsbeauftragten zusammenarbeiten. Geht es um psychosoziale Beschwerden, wird in der Regel eine spezifisch weitergebildete Psychologin hinzugezogen.

### Beispiel Frankreich:

Es gibt klare Verordnungen zur Gefährdungsbeurteilung, den Arbeitgebern wird ein Formular zur Verfügung gestellt, in dem die psychischen Belastungen ausdrücklich eingeschlossen sind. Die Folgen eines Burnout können in Frankreich als Arbeitsunfall anerkannt werden (dies ist in Deutschland nicht möglich).

### Beispiel Dänemark:

Arbeitnehmer haben die Möglichkeit, gesundheitsgefährdende Situationen beim Arbeitsgericht zu melden. Daraufhin wird eine Inspektion vorgenommen. Hochrisikobetriebe werden ohnehin häufiger kontrolliert. Die Ergebnisse sind dann auf einer Website öffentlich einsehbar: Unternehmen, die Gesundheitsvorschriften einhalten, bekommen einen grünen Smiley.



## Neuerscheinung: „Psychische Belastungen am Arbeitsplatz vermeiden: Burnoutprävention und Förderung von Resilienz in Unternehmen “

*Zeitdruck, Überlastung, Mobbing - die Ursachen für psychische Erkrankungen am Arbeitsplatz sind vielfältig. Dieses Buch stellt Präventionsstrategien und Handlungsoptionen für Unternehmen vor.*

Wenn Mitarbeiter unter psychischen Belastungen leiden, steht auch der Arbeitgeber in der Verantwortung. Doch wie erkennt man Gefährdungen und trifft die richtigen Entscheidungen im Umgang mit den Betroffenen? Die Diplom-Psychologin Julia Scharnhorst stellt in diesem Buch Präventionsmaßnahmen gegen Burnout und Stress vor. Sie zeigt, welche Voraussetzungen Sie schaffen sollten, um die Resilienz Ihrer Mitarbeiter zu fördern und zu einer Work-Life-Balance zu finden. Dabei geht sie auch auf die rechtlichen

Rahmenbedingungen ein.

### Inhalte:

- Wie man psychische Belastungen erkennt
- Ursachen, Gefahr und Häufigkeit von psychischen Störungen
- Umgang mit psychisch belasteten Mitarbeitern
- Strategien zur Burnout-Prävention und -Behandlung
- Das Gegenteil von Burnout: Boreout
- Prävention psychischer Belastung am Arbeitsplatz – gesunde Arbeitsbedingungen gestalten
- Gesundheitsförderlicher Führungsstil
- Biegen statt brechen - Förderung der Resilienz
- Aspekte der gesundheitsförderlichen Pausengestaltung

- Aktuelle Zahlen zu psychischen Erkrankungen in Unternehmen
- Checklisten, Gesprächsleitfäden, Muster-Betriebsvereinbarungen
- Informationen zu Fortbildungsangeboten und wichtige Adressen.

Das Buch richtet sich an Führungskräfte, Personalverantwortliche und alle, die sich für das Thema betriebliches Gesundheitsmanagement interessieren. (Es handelt sich um eine aktualisierte und überarbeitete Version des Buches „Burnout“.)

*„Psychische Belastungen am Arbeitsplatz vermeiden: Burnoutprävention und Förderung von Resilienz in Unternehmen“*, Julia Scharnhorst, HaufeLexware Verlag, 2019, 272 S., 39,95Euro

Markt bei.

Gerade Menschen, die unter psychischen Erkrankungen leiden, sollen vor unseriösen oder ineffektiven Angeboten im Internet geschützt werden. Julia Scharnhorst, Vorsitzende der Sektion Gesundheitspsychologie im BDP und Leiterin der Experten-Gruppe: „Wir finden es besonders bedenklich, wenn psychisch erkrankte Menschen von Internet-Angeboten zweifelhafter Qualität davon abgehalten werden, sich frühzeitig in qualifizierte Therapie zu begeben.“

Video: <https://www.youtube.com/watch?v=J68WWvH0js>

## Gütesiegel für Gesundheits-Apps (Forts.)

(Fortsetzung von Seite 1)  
entwickeln. Anbieter und Anwender von psychologischen Gesundheits-Apps, die sich vom BDP zertifizieren lassen wollen, müssen einen gründlichen Prozess der Qualitätsüberprüfung durchlaufen. Die angebotenen Programme werden in folgenden Bereichen getestet:

- **Effektivität** der Intervention
- Psychologische **Professionalität** der an der App beteiligten Personen

- **Datenschutz**
- **Transparenz** und Nutzerfreundlichkeit / **Usability**.

Eine App wird nur dann mit einem Zertifikat ausgezeichnet, wenn die Inhalte auf gesicherten psychologischen Erkenntnissen beruhen und die Effektivität der Maßnahme durch Studien bestätigt wurde.

Der BDP geht mit seinem Kriterienkatalog weit über die Maßstäbe im Gesetzentwurf von Minister Spahn hinaus und trägt so zu mehr Qualität auf diesem wachsenden



<https://shop.haufe.de/prod/psychische-belastungen-am-arbeitsplatz-vermeiden#tabs>

Gebet für Perfektionisten:

„Hilf mir, immer 100 % zu geben...  
12 % am Montag,  
23 % am Dienstag,  
40 % am Mittwoch,  
20 % am Donnerstag und  
5 % am Freitag!“

(anonym)





"Der Weg zur Gesundheit kann und soll Spaß machen."

### Health Professional Plus

Blink 40c, 25491 Hetlingen  
Telefon: 0 41 03 / 70 18 - 140  
Mobil: 01 75 / 507 57 12  
E-Mail: info@h-p-plus.de

Gesunde, aktive, motivierte und zufriedene Mitarbeiter bilden die Basis eines gesunden Unternehmens. Hohe Fehlzeiten, Unzufriedenheit und Stress stören das Klima, können auch das Unternehmen krank machen.

Eine gezielte Gesundheitsförderung gehört heute zur modernen Unternehmensstrategie. Mit Health Professional Plus habe ich mich darauf spezialisiert, Sie zielgerichtet und praxisbezogen bei allen Projekten zu unterstützen, die Gesundheit und betriebliches Gesundheitsmanagement betreffen. Insbesondere mit Angeboten für das Gesundheitswesen, aber auch für allen anderen Branchen.

**Mein Plus:** Fundiertes Fachwissen erfolgreich in die Praxis umsetzen.

Sie finden uns auch im Web!  
[www.health-professional-plus.de](http://www.health-professional-plus.de)

## Fortbildungsangebot: Gesundheitsförderung im betrieblichen Gesundheitsmanagement

*Auch im Jahr 2020 bietet die Deutsche Psychologen Akademie (DPA) wieder ein umfangreiches Seminarangebot zu gesundheitspsychologischen Themen an.*



**Deutsche  
Psychologen  
Akademie**

Psychologinnen und Psychologen können bei der DPA das Zertifikat „Psychologische Gesundheitsförderung—BDP“ erwerben. Die benötigten

Seminare werden auch mit dem Schwerpunkt „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ angeboten.

Je nach Vorkenntnissen kann das gesamte Curriculum gebucht werden oder es werden nur einzelne Seminare belegt.

Hier der Hinweis auf die Seminare zum Schwerpunkt „Betriebliches Gesundheitsmanagement“:

„Methoden der Motivation in der betrieblichen

Gesundheitsförderung“, 17. – 18. 2. 2020, Leitung: Julia Scharnhorst

„Moderation von Gruppen in betrieblichem Gesundheitsmanagement und Rehabilitation“, 19. – 20. 2. 2020, Leitung: Julia Scharnhorst

„Betriebliches Gesundheitsmanagement für Psychologinnen und Psychologen“, 20. -24. 4. 2020, Leitung: Julia Scharnhorst

„Durchstarten in der Gesundheitspsychologie –

ein Praxisseminar für Selbstständige und solche, die es werden wollen“, 25. 7. 2020, Leitung: Julia Scharnhorst.

Alle Seminare finden im Haus der Psychologie in Berlin statt (Am Köllnischen Park 2, 10179 Berlin).

Das gesamte Programm können Sie unter folgendem Link finden: [https://www.psychologenakademie.de/fachbereiche/ges\\_psych/](https://www.psychologenakademie.de/fachbereiche/ges_psych/)